Wesen, Sinn und Zweck der Etikette in den traditionellen Kampfkünsten insbesondere dem Tang Soo Do in der WTSDA

Anlässlich des jährlichen WTSDA Meisterlehrgangs in Florence Alabama/USA wurde ich Zeuge eines Appells unseres Großmeisters Dr. Robert Beaudoin, der aufgrund eines Vorfalls an die anwesenden Meister und Meisterkandidaten gerichtet war und mehrere sogar Seniormeister dazu bewog sich öffentlich für ein Fehlverhalten zu entschuldigen. Der Inhalt dieses Appells ermahnte mich wieder an die Wichtigkeit der Einhaltung, der in unserem traditionellen Verband - WTSDA - zu praktizierenden Etikette, deren Regeln in unserem Dan-Manual beschrieben und festgehalten sind. Wie die langjährige Erfahrung zeigt, muss die Erinnerung an sie und deren Befolgung immer wieder von Zeit zu Zeit angemahnt werden. Nachfolgend wird das Wesentliche dieser Etikette wieder für die langjährig praktizierenden in Erinnerung und für die Neulinge erstmalig nahe gebracht.

Wesen und Sinn der Etikette im traditionellem Tang Soo Do

Jede traditionelle fernöstliche Kampfkunst beinhaltet als äußeres Zeichen ihrer Würde und ihres Ansehens sowie der Basis ihrer Seriosität einen Codex von Benimmregeln - die Etikette. Diese fußt auf jahrhundertealte überlieferte Wertevorstellungen, die ihren Ursprung in der chinesischen Philosophie wie Taoismus (Ermahnung zur Verbeugung) und Konfuzianismus (Sittenlehre der fünf wirklichen Tugenden) und in den Tugenden wie: Menschlichkeit, Rechtschaffenheit, Sitte, Weisheit (Wissen), Vertrauen sowie in den Grundsätzen von Würde, Ehre, Respekt, Demut/Bescheidenheit und Anstand haben.

Die Etikette beinhaltet und regelt die Verhaltensweisen unter anderem im Dojang (jap. Dojo) wie: das Grüßen, den Trainingsablauf, den generellen Umgang unter- und miteinander, die Kleiderordnung und dergleichen mehr.

Sinn und Zweck von Gruß und Verbeugung - Kyung Yet

Die Verbeugung - Kyung Yet (jap. Reh) - ist eine wichtige Geste im Training. Als Schüler hat man sich vor dem Trainer, den älteren Schülern und auch vor seinen Gegnern / Partnern zu verbeugen. Die Verbeugung ist eine äußere Darstellung der inneren Haltung und ein Ausdruck von Bescheidenheit, Ehre, Stolz und Selbsteinschätzung. Sie ist aber nie eine blinde Ergebenheit.
Eine Verbeugung verbessert das Verhältnis zwischen den Personen durch die Bezeugung von gegenseitigem Respekt. Eine Verbeugung sollte nie gefordert werden, sondern sollte freiwillig aus Überzeugung ausgeführt werden, ansonsten ist sie nicht mehr als ein physikalisches Abbiegen.

Einer, der in der Lage ist, seinen Kopf zu beugen, ist eine Persönlichkeit. Er ist somit in der Lage, ein Anführer von vielen Gleichgesinnten zu sein. Einer, der in der Lage ist, bescheiden zu sein, ist ein Mensch, der dazu fähig ist, die steifsten Nacken zu besiegen. Einer, der nachgeben kann, ist fähig, sich an die Spitze vieler Gleichgesinnter zu setzen.

Die Ausführung der Verbeugung

Um sich richtig zu verbeugen, steht man in Achtungsstellung (Cha Ryut Jaseh), beugt leicht die obere Körperhälfte vorwärts und schaut auf den Boden. Sobald man fühlt, dass der Partner die Verbeugung erwidert oder zur Kenntnis genommen hat, kehrt man wieder zur Achtungsstellung (Ba Ro Jaseh) zurück. Kyung Yet ist ein freiwilliger Ausdruck und soll nicht erzwungen werden. Der Empfänger der Verbeugung muss die Verbeugung als eine Geste des gegenseitigen Respekts unabhängig von Rang und Position beantworten.

Wann und vor wem verbeugt man sich

Grundsätzlich verbeugt man sich immer im Dojang sowie auch außerhalb bei Lehrgängen, Seminaren, Meisterschaften und internen Tang Soo Do Zusammenkünften, vor allen Ranghöheren, Gleichrangigen und Rangniederen der eigenen oder jeder anderen Kampfkunstart.

Darüber hinaus gibt es bei einer namentlichen Vorstellung oder freundschaftlichen Begrüßung einen persönlichen Handgruß. Dazu reicht grundsätzlich der Ranghöhere dem Rangniederen zuerst die Hand zum Gruße. Dabei ergreift man die rechte Hand und platziert die linke Hand während des Händeschüttelns unter dem eigenen rechten Ellbogen.

Beim Betreten des Dojang

Im Dobohk und auch in Straßenkleidung sollen die Schüler, sobald sie den Dojang betreten, die Flaggen grüßen und sich vor dem Trainer verbeugen. Der Schüler muss nicht darauf warten, dass der Trainer seine Verbeugung erwidert, auch wenn das Training noch nicht begonnen hat oder der Trainer beschäftigt ist. Hat das Training bereits begonnen, muss der Schüler an der Tür warten, bis ihm vom Trainer die Erlaubnis erteilt wird einzutreten.

Zu Beginn und zum Ende des Trainings

Das Training beginnt und endet mit einer kurzen Meditation. Sinn dieser kurzen Meditation zu Anfang ist es, den Geist von allen Gedanken, die einen vor dem Betreten des Dojang noch beschäftigen zu säubern und sich nur auf das jetzt beginnende Training, ohne ablenkende Gedanken zu konzentrieren. Die Meditation zum Abschluss eines anstrengenden Trainings hilft dem Teilnehmer sich wieder zu entspannen und zu einem Normalzustand zu gelangen.
Zum eigentlichen Trainingsbeginn und zum Ende des Trainings stellen sich die Schüler entsprechend ihrem Rang und dem Alter auf. Die ranghöheren Teilnehmer stehen rechts, mit dem Gesicht zu den Flaggen. Der Trainer nimmt eine Position vorne in der Mitte der Gruppe ein. Der ranghöchste Teilnehmer innerhalb der Gruppe gibt die Kommandos.

Achtung	Cha Ryut
Flaggengruß	Kukgi Bae Rye (rechter Unterarm quer vor der Brust)
zurück	Ba Ro
Schneidersitz einnehmen	Ahn Jo
5 Gebote aufsagen	Oh Buh (Hwa Rang Code) – dies nur zum Ende des Trainings!
Meditation	Muk Yum
aufstehen	Ba Ro
Verbeugung zum Großmeister	Kwan Chang Nim E Kyung Yet (Bild)
Verbeugung zum Lehrer	Sah Bum Nim E Kyung Yet (Trainer)

Zum Ende sagen alle Teilnehmer klar verständlich "Ko Map Sum Ni Da" (Vielen Dank) zum Trainer, der seinerseits mit Chun Mah Ae Yo (Bitte schön) antwortet.
Dann heben alle Teilnehmer die rechte Faust und rufen gemeinsam "Tang Soo!" aus.

Verhaltensregeln während des Trainings

Während des Trainings sind Ordnung und Disziplin stets einzuhalten. Die Tang Soo Do Riten werden in einheitlicher Form befolgt. Wenn der Cheftrainer der Schule oder ein hochrangiger Gast den Dojang betritt, ruft der anwesende Trainer oder der ranghöchste Teilnehmer im Trainingsraum die Gruppe zur Aufmerksamkeit (Achtung) auf und veranlasst sie, sich zu verbeugen. Danach setzt die Gruppe ihr Training fort.
Wenn ein Schüler zu spät zum Training kommt, wartet er, bis ihn der Trainer bemerkt. Dieser nähert sich ihm, verbeugt sich und erteilt ihm die Erlaubnis, am Training teilzunehmen. Wenn ein Schüler den Trainingsraum verlassen muss, holt er sich zunächst die Erlaubnis des Trainers dazu ein.

Alle Schüler sollten Anfängern gegenüber besonders höflich und hilfsbereit sein, da diese wichtige Mitglieder in der Gruppe sind. Die älteren (ranghöheren) Schüler dienen den Anfängern auch durch Ihr Verhalten als Vorbild und als Beispiel zur Nachahmung in der Ausführung der Etikette.
Bei Erläuterungen oder Belehrungen des Trainers steht man grundsätzlich in Achtungsstellung (Ba Roh Jaseh) mit beiden Fäusten vor dem Unterkörper oder entspannt mit hinter dem Rücken verschränkten Händen. Niemals steht man mit in den Hüften abgestützten Händen oder mit vor der Brust verschränkten Armen vor dem Trainer, was einer großen Respektlosigkeit gegenüber dem Trainer gleich kommt. Diese beiden Haltungen sind nur dem Meister-Trainer als Symbol seiner Autorität während des Trainings gestattet.

Bei jeder Frage oder Anweisung des Trainers antwortet man aus Respekt mit Ne Sah Bum Nim (jawohl Meister).oder Anio (nein Meister).
Grundsätzlich gilt während der Meditation und dem Formentraining absolutes Schweigen, auch von den anwesenden und nicht übenden Teilnehmern, um die Konzentration der Übenden nicht zu stören. Selbst während aller anderen Übungseinheiten sind laute Konversationen nicht gestattet.
Zu Beginn und bei Beendigung des Formentrainings wird sich verbeugt. Nach Beendigung einer Form geht man grundsätzlich nicht vor sondern zurück in die Ausgangsstellung - asiatisches Höflichkeitsprinzip. Während dieser Trainingseinheit wird jeder Namen, einer vom Trainer angesagten Form, von den Schülern laut wiederholt. Bei den Partnerübungen verbeugen sich grundsätzlich die Partner vor und nach der Übung voreinander und schließen die Übung mit einem Händeschütteln und dem Ko Map Sum Ni Da (Danke schön) ab.
Vor und nach einer jeden Übungseinheit verbeugt sich die Klasse mit dem Ko Map Sum Ni Da (Danke schön) vor dem Trainer.

Sitzpositur

Die Teilnehmer nehmen auch im Sitzen eine Haltung ein, die Disziplin erkennen lässt. Die Hände liegen auf den Knien, der Rücken ist gerade, und die Beine sind vorne gekreuzt, mit den Füßen neben den Oberschenkeln (Schneidersitz). Man lehnt sich weder sitzend, noch stehend an eine Wand.
Während einer Trainingspause oder einer längeren Belehrung durch den Trainer kann man auch eine kniende Sitzposition oder auch eine etwas bequemere seitliche sitzende Position einnehmen. Jedoch sind dabei sich an die Wand lehnen oder die Beine wegstrecken (herumlümmeln) nicht gestattet. Dem Trainer die Fußsohlen zu zeigen, ist eine Beleidigung seiner Person!

Die o. a. Ausführung ist nur der überwiegende wichtige Teil der Etikette, wie sie in der WTSDA allgemein praktiziert wird. Sie ist ein wichtiger und nicht zu vernachlässigender Bestandteil der Tang Soo Do Kampfkunst. Im TSD geht es nicht nur um Techniken sondern auch um die Formung der Persönlichkeit. Diese tritt auch in ihrem Auftreten nach außen hin durch ihr Benehmen in Erscheinung. Wer im Bemühen diese Etikette zu praktizieren nachlässt dokumentiert auch ein Nachlassen in seinem Benehmen den anderen gegenüber.

Fazit

Immer wieder werde ich von außen stehenden Kampfsportlern, Kampfkünstlern und Meistern aus anderen Verbänden darauf angesprochen, wie sehr diszipliniert, gesittet, höflich und respektvoll die Teilnehmer unseres Verbandes bei den Veranstaltungen unserer Kampfkunst miteinander umgehen, sich benehmen, und dass es eine Freude ist, einer so gearteten Veranstaltung als interessierter Zuschauer beizuwohnen. Ist dies doch das erfreuliche Ergebnis der permanent praktizierten und eingeforderten Etikette. Sie ist auch ein Mittel, um unsere Persönlichkeit zu unserem eigenen Wohl zu fördern und zu formen.

Leider kann man ja sehr zum Missfallen bei vielen Veranstaltungen, auf denen keine Etikette praktiziert wird, immer wieder sehen, wie sehr sich die dortigen Teilnehmer z. T. eklatant daneben benehmen und es dem unbeteiligten Zuschauer und Betrachter leicht machen, sich angewidert von ihr zu entfernen.

Deshalb ist es auch für unsere Kampfkunst so wichtig, auch wenn es manchmal schwer fällt und es immer wieder einschläft, in dem Bemühen um die Etikette als ein wichtiger Bestandteil unserer Kunst nicht nachzulassen.

Nicht zu vergessen, auch Trainer werden am Erscheinungsbild ihrer Schüler gemessen. Und schlechtes Benehmen fällt nun mal zwangsläufig auf den verantwortlichen Trainer zurück. Es gibt nichts Schöneres, als wenn die Eltern von anvertrauten Kindern und Jugendlichen, einem nach einer gewissen Zeit mitteilen, wie sehr es ihnen und auch anderen das positive Benehmen ihrer Sprösslinge angenehm auffällt. Sie bringen diese erfreuliche Änderung mit dem gehandhabten Praktizieren der Etikette im TSD Training in Verbindung.

Klaus Trogemann, Yuk Dan, TSD Esting